Ausstellung: Niederadel im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit (v.a. 14.-16. Jahrhundert) – Hintergrundinfos und Bibliographie

Tafel 6: Ämter- und Lehensbeziehungen zur herzoglichen Landesherrschaft: Nils Werner

Einbindung in die herzogliche Verwaltung

Obwohl die herrschaftlichen Dienstbeziehungen bereits früher bestanden, wurde dieses Gefüge erst im Hochmittelalter rechtlich systematisiert.[1] Für das Herzogtum Bayern ist dieses lehensrechtliche Treueverhältnis ab dem 15. Jahrhundert durch die Führung von Lehenbüchern explizit greifbar.[2] In Verbindung mit der Vergabe des Lehens stand die Kriegsdienstpflicht, da das Lehnsgut zur Absicherung der militärischen Leistungspflicht diente.[3] In der Praxis kam dem Adel jedoch ein gewisses Mitspracherecht zugute. Dabei konnten eigene Standesvertreter gewählt werden, welche die Reitpferde dem Vermögensstand entsprechend mitbestimmten. Zudem blieb die Musterung der eigenen Hofmarksleute den herzoglichen Beamten entzogen.[4]

Herzogliches Ämterwesen und Amtsverpfändung

Der Niederadel diente den Herzögen dazu, einen langfristigen Zugriff auf geeignetes Amt- und Verwaltungspersonal zu sichern.[5] Seit dem 13. Jahrhundert entstand mit den territorialen Erweiterungen eine untere Amts- und Gerichtsorganisation mit der Zuständigkeit für militärische Befehlsgewalt, Gerichtsgewalt sowie die Güter- und Finanzverwaltung.[6] Ab dem 14. Jahrhundert etablierten sich strukturiertere Amtsbezirke, deren Positionen überwiegend durch Ministeriale besetzt wurden.[7] Neben der regulären Amtsvergabe diente die Amtsverpfändung den Herzögen zur Deckung der finanziellen Mängel, indem besonders ertragreiche Ämter für ein Darlehen vergeben wurden.[8] Besonders der Niederadel sowie vermögende Nichtadlige nutzten das gewinnbringend, da sich so der Zugang zur herzoglichen Verwaltung und die Möglichkeit zum sozialen Aufstieg bot.[9]

---

[1] Werner Hechberger, Adel, Ministerialität und Rittertum im Mittelalter (= Enzyklopädie deutscher Geschichte, Bd. 72), München ²2010, S. 13.
[2] Christine Reinle, Wappengenossen und Landleute. Der bayerische Niederadel zwischen Aufstieg und Ausgrenzung, in: Zwischen Nicht-Adel und Adel (= Vorträge und Forschungen, Bd. 53), hg. von Kurt Andermann / Peter Johanek, Stuttgart 2001, S. 105–156, hier S. 113.
[3] Hechberger, Adel, Ministerialität und Rittertum (2010), S. 13.
[4] Karin Kaltwasser, Herzog und Adel in Bayern-Landshut unter Heinrich XVI. dem Reichen (1393–1450), Inaugural-Dissertation, Regensburg 2003, S. 249.
[5] Karl-Heinz Spieß, Aufstieg in den Adel und Kriterien der Adelszugehörigkeit im Spätmittelalter, in: Zwischen Nicht-Adel und Adel (= Vorträge und Forschungen, Bd. 53), hg. von Kurt Andermann / Peter Johanek, Stuttgart 2001, S. 1–26, hier S. 19.
[6] Wilhelm Volkert, Staat und Gesellschaft. Erster Teil: Bis 1500, in: Handbuch der bayerischen Geschichte, Bd. 2: Das alte Bayern. Der Territorialstaat vom Ausgang des 12. Jahrhunderts bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts, hg. von Andreas Kraus, 2., überarb. Aufl., München 1988, S. 614.
[7] Hechberger, Adel, Ministerialität und Rittertum (2010), S. 51.
[8] Volkert, Staat und Gesellschaft (1988), S. 615.
[9] Christine Reinle, Spätmittelalterliche Landesverwaltung als Karrieresprungbrett? Das Beispiel Bayern auf dem Prüfstand, in: Sozialer Aufstieg. Funktionseliten im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit (= Büdinger Forschungen zur Sozialgeschichte 2000 und 2001), hg. von Günther Schulz, München 2002, S. 221–241, hier S. 230 f.

Abbildungsverzeichnis zu Tafel 6:

Abb. 1: Lehenbuch Heinrichs XVI. des Reichen von Bayern-Landshut (um 1415), Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Signatur: BayHStA, Oberster Lehenhof 6, fol. 4r, Digitalisat in: Historisches Lexikon Bayerns, Artikel „Lehenswesen in Altbayern" [online unter: https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Datei:Artikel_45115_bilder_value_3_lehenbuecher3.jpg, abgerufen am 31.08.2026].

Abb. 2: Ältestes bayerisches Herzogsurbar (um 1231/34), Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Signatur: BayHStA, Kurbayern Äußeres Archiv 4734, Digitalisat in: bavarikon [online unter: https://www.bavarikon.de/object/bav:GDA-OBJ-00000BAV80016791, abgerufen am 31.08.2026].

Bibliographie zu Tafel 6:

HECHBERGER, Werner: Adel, Ministerialität und Rittertum im Mittelalter (= Enzyklopädie deutscher Geschichte, Bd. 72), München ²2010.

KALTWASSER, Karin: Herzog und Adel in Bayern-Landshut unter Heinrich XVI. dem Reichen (1393–1450), Inaugural-Dissertation, Regensburg 2003.

REINLE, Christine, Wappengenossen und Landleute. Der bayerische Niederadel zwischen Aufstieg und Ausgrenzung, in: Zwischen Nicht-Adel und Adel (= Vorträge und Forschungen, Bd. 53), hg. von Kurt ANDERMANN / Peter JOHANEK, Stuttgart 2001, S. 105–156.

REINLE, Christine, Spätmittelalterliche Landesverwaltung als Karrieresprungbrett? Das Beispiel Bayern auf dem Prüfstand, in: Sozialer Aufstieg. Funktionseliten im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit (= Büdinger Forschungen zur Sozialgeschichte 2000 und 2001), hg. von Günther SCHULZ, München 2002, S. 221–241.

SPIEß, Karl-Heinz, Aufstieg in den Adel und Kriterien der Adelszugehörigkeit im Spätmittelalter, in: Zwischen Nicht-Adel und Adel (= Vorträge und Forschungen, Bd. 53), hg. von Kurt Andermann / Peter Johanek, Stuttgart 2001, S. 1–26.

VOLKERT, Wilhelm, Staat und Gesellschaft. Erster Teil: Bis 1500, in: Handbuch der bayerischen Geschichte, Bd. 2: Das alte Bayern. Der Territorialstaat vom Ausgang des 12. Jahrhunderts bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts, hg. von Andreas KRAUS, 2., überarb. Aufl., München 1988, S. 536–624.